TK-News

Informationen für die Presse

TK-Landesvertretung Hessen ◆ Zeil 105 ◆ 60313 Frankfurt

Hessen: Künstliches Hüft- oder Kniegelenk häufigster Grund für Anschlussheilbehandlung

Frankfurt am Main, 13. August 2007. Der Einsatz eines künstlichen Hüft- oder Kniegelenks war im ersten Halbjahr 2007 der häufigste Grund, weshalb Patienten in Hessen unmittelbar im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt eine stationäre Vorsorge- oder Reha-Leistung in Anspruch nehmen mussten. Laut den Diagnosedaten der Techniker Krankenkasse (TK) in Hessen ist bei jedem zweiten Patienten in einem Rehabilitationszentrum zuvor eine Hüft- oder Kniegelenksoperation durchgeführt worden.

Bei jedem dritten Reha-Aufenthalt war eine Herz-Kreislauf-Erkrankung wie beispielsweise Herzinfarkt (36 Prozent) die Ursache. Es folgen Krebserkrankungen (4,3), neurologische Krankheiten wie etwa Schlaganfall (3,6), Krankheiten der Gefäße (2,2), des Magen-Darm-Traktes (1,4) und der Atemwege (1).

Insgesamt konnte die TK in Hessen im ersten Halbjahr dieses Jahres 1.008 TK-Versicherten eine so genannte Anschlussheilbehandlung ermöglichen. Im ersten Halbjahr 2006 waren es noch 939 Patienten. Dies entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 7,3 Prozent.

Für Rückfragen: Denise Jacoby, Tel. 069/962191-14, Fax 069/962191-11
eMail: denise.jacoby@tk-online.de, Homepage: www.tk-online.de/lv-hessen